

Ist sportlicher Erfolg planbar?

Die Tischtennisabteilung steht vor ihrer erfolgreichsten Saison

Sie durften sich mit dem inoffiziellen Titel eines sogenannten Herbstmeisters schmücken: Nach Abschluss der Vorrunde 2015/2016 im Dezember vergangenen Jahres führten die erste, zweite und die dritte Mannschaft in ihrer jeweiligen Spielklasse im Tischtennisbezirk Rems die Tabellen auf Platz 1 an. Als erste der drei Mannschaften konnte am ersten Märzwochenende die 3. Mannschaft vorzeitig den Meistertitel in der Kreisklasse B und damit den Aufstieg in die nächsthöhere Spielklasse feiern. Bei noch zwei ausstehenden Spielen und einem Vorsprung von fünf Punkten auf den Tabellenzweiten der Mannschaft Fellbach III steht nun auch rechnerisch dieser Erfolg nicht mehr in Frage. Somit werden in der kommenden Spielzeit 2016/2017 die Mannen um das Schmidener Eigengewächs Daniel Gachstatter und Martin Weil, gemanagt von der einzigen weiblichen Mannschaftsführerin im Herrentischtennis im Bezirk Rems Bettina Prieß-Ebinger, in der Kreisklasse A aufschlagen.

Die 2. Mannschaft führt in der Kreisklasse A fünf Spieltage vor Saisonende die Tabelle noch immer an. Mit einem komfortablen zehn Punkte Vorsprung auf den Drittplatzierten ist auch dieser Mannschaft um ihre Spitzenspieler Jochen Höfliger und Boris Ritapal der Aufstieg in die Kreisliga B nicht mehr streitig zu machen. Jetzt geht es mit fünf Punkten Vorsprung in den verbleibenden Spielen und dem noch ausstehenden direkten Duell gegen den Tabellenzweiten Hegnach IV um den Meistertitel.

Die erste Mannschaft führt drei Spieltage vor Ende der Saison in der Kreisliga B ebenfalls noch die Tabelle an. Bisher ohne Niederlage und mit nur zwei Verlustpunkten wird der Meistertitel und damit der direkte Aufstiegsplatz beim nächsten Spiel am 19. März vor heimischem Publikum in der Anne-Frank-Sporthalle gegen den derzeitigen Zweitplatzierten Beinstein III ausge-

spielt. Da der drittplatzierte Oefingen III mit derzeit neun Minuspunkten rechnerisch die Schmidener Mannschaft um Achim Traunecker und Roland Bürkle nicht mehr abfangen kann, ist unabhängig vom Ausgang dieses Spitzenspiels auf jeden Fall der zweite Platz und damit das Relegationspiel um den Aufstieg in die Kreisliga A gesichert. Die Frage nach den Gründen dieser überaus erfreulichen sportlichen Entwicklung ist erlaubt. Frank Lloyd Wright formulierte es so: „Der Preis des Erfolges ist Hingabe, harte Arbeit und unablässiger Einsatz für das, was man erreichen will.“

In der Tat ernten wir jetzt die Früchte einer Entwicklungsstrategie von motivierenden Rahmenbedingungen. Getreu dem Motto das Ende

einer Saison, ist der Beginn der Vorbereitung für die kommende Spielzeit veranstalten wir seit 2014 an Ostern ein mehrtägiges Regenerations- und Aufbautrainingslager. 2015 machten sich elf Spieler teils in Begleitung



Auch eine mentale Sache: Der richtige Treffer

ihrer Partner auf den Weg nach Bozen, wo wir angeleitet durch die Kompetenz der Tischtennisschule TopSpeed fünf Tage in einer dem Tischtennisport ge-

widmeten Halle trainiert haben. Begeistert von den Rahmenbedingungen fahren wir am 24. März erneut nach Bozen. Dieses Mal werden 19 Tischtennisspieler die Reise antreten und beim morgendlichen Konditionslauftraining und dem Tischtennis Systemtraining die Grundlagen

für die kommende Saison legen. Aber nicht nur das Ostertrainingslager gilt als ein Mosaik des Erfolgs. Auch unsere Trainingstage zu Beginn der Vorrunde im September und der Rückrunde im Januar, jeweils unter der sportlichen Leitung unserer Vereinstrainerin Jenny Klemann, haben Anteil am Erfolg.

All diese temporären Aktionen

„Tischtennis ist ein Kopfsport“

können nur eine Nachhaltigkeit entwickeln, wenn das Training verstetigt werden kann. Diese Möglichkeit besteht beim wöchentlichen System- und Einzeltraining mit unserer Trainerin Jenny und den individuellen Trainingsstunden mit Einzeltrainern im Jugendraum im Untergeschoss des Stadionrestaurants. Nicht nur das Training an der TT-Platte ist beim Tischtennis entscheidend. „Tischtennis ist ein Kopfsport. Motivation, Selbstvertrauen, innere Ruhe und Kon-

zentration machen 90 Prozent eines Spiels aus“, so der Sportpsychologe des Deutschen Tischtennisbundes. Deshalb stehen bei uns immer wieder mentale Trainingseinheiten auf dem Programm zum Beispiel bei „Kultur statt Tischtennis“.

Mit dem Besuch des Motivationsfilms Whiplash im Orfeo oder des Wortkinos in Stuttgart suchen und finden wir die Balance. Bei der Vorstellung „Unterwegs – Sozusagen grundlos vergnügt“ ließen wir uns mit schwäbischen Weisheiten erheitern und zum Ausklang im nahe gelegenen afrikanischen Restaurant verwöhnen.

Um den sportlichen Erfolg der Hinrunde 2015/2016 zu verstetigen und als zusätzlicher Motivationskick, wurde keine geringere als die 9-fache Europameisterin im Tischtennis Csilla Batorfi für ein Trainingswochenende Anfang Januar 2016 engagiert. Bei diesem Lehrgang hat Csilla unseren 13 Teilnehmern viel ihrer reichhaltigen Erfahrung als Spielerin und jetzt als Trainerin beim thematischen Schwerpunkt des Aufschlag-Rückschlagspiels weitergeben können.

Jetzt fiebern wir den letzten Begegnungen in der sich zu Ende neigenden so erfolgreichen Saison 2015/2016 entgegen.

Nicht nur ambitioniert in verschiedenen Spielklassen kann bei uns trainiert und in einer Mannschaft aktiv gespielt werden, sondern seit drei Monaten freuen wir uns über den Aufbau unserer wiederbelebten Freizeit-tischtennisgruppe. Inge Blankenship hat es übernommen die sich regelmäßig Dienstags in der Anne-Frank-Sporthalle treffende Gruppe zu koordinieren. Im Vordergrund steht nicht der Wettkampf mit dem kleinen weißen Ball, sondern viel Spaß und etwas Bewegung. Gerne sind uns weitere Spieler in der Freizeitgruppe willkommen.

Ekkehard Schulz, Heinrich Schuller

Info: ekkehard.schulz@tischtennis.tsv-schmiden.de



Gruppenbild mit der fünfmaligen Olympiateilnehmerin Csilla Batorfi



Als erste der drei Mannschaften kann die dritte Mannschaft vorzeitig den Meistertitel in der Kreisklasse B und damit den Aufstieg in die nächsthöhere Spielklasse feiern mit Patrick Pietrowski, Joachim Brösamle, Murat Töksöz, Martin Weil, Daniel Gachstatter und Dimitri Merk.